

Europäischer Gesundheitskongress München 2012 – ein voller Erfolg

Im Gesundheitswesen gibt es zünftige Baustellen

Mit über 800 führenden Repräsentanten aus insgesamt 10 Ländern blickt das Kongressteam von Ulf Fink, Prof. Günter Neubauer und der Leiterin Claudia Küng wieder auf einen erfolgreichen Europäischen Gesundheitskongress in München zurück. Inhaltlich standen die vier grossen Themengebiete Krankenhaus, Gesundheitsversorgung, Rehabilitation und Gesundheitspolitik im Zentrum.

Unter den 150 Referenten waren prominente Schweizer Gesundheitsakteure wie Dr. Carlo Conti aus Basel, Dr. Ulrich Wanner von der Schweizerischen Belegärzte-Vereinigung, Daniel H. Schmutz, CEO Helsana Versicherungen, und Dr. Kurt Hess von der EQUAM Stiftung.

Gravierende Entwicklungsdifferenzen

Die europäischen Gesundheitssysteme haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark auseinander entwickelt und weisen heute gravierende Unterschiede im Entwicklungsstand auf. Dr. Agis Tsouros, Leiter Grundsatzprogramme bei der WHO, macht auf die bis zu 20 Jahre ausmachende unterschiedliche Lebenserwartung in der EU aufmerksam. Das grösste Problem

seien die chronischen Erkrankungen, er wies auf das neue WHO-Programm «Health 2020» hin. «Information is enough», so Tsouros, man müsse zukünftig übergreifend arbeiten und den grossen Wissensschatz über Gesundheit für den Ausbau von Prävention nutzen.

Deutschland vor der Wahl

Die gesundheitspolitischen Pläne der Parteien in Deutschland nach der Bundestagswahl 2013 gehen bei der SPD und den Grünen in Richtung Bürgerversicherung – die CDU/CSU distanziert sich mit Verweis auf die Überschüsse bei den Krankenkassen von dieser Idee. Grundsätze zur Gesundheitspolitik gäbe es in der neuen Piratenfraktion bislang noch nicht, so Simon

Kowalewski, der mit Spannung erwartete gesundheitspolitische Sprecher der Partei aus Berlin. Auch die Piratenfraktion ist einer Bürgerversicherung nicht abgeneigt, wie das sogenannte LiquidFeedback, quasi eine online Befragung der Parteibasis, ergeben habe, aber an erster Stelle würde eine Steuerfinanzierung des Gesundheitswesens befürwortet werden.

Moderne, partizipative Führung

Fünf Thesen für ein erfolgreiches Krankenhausmanagement stellte Karsten Honsel erfolgreicher Geschäftsführer des Kliniken für die Region Hannover in seinem Leitvortrag auf: Managementstrukturen müssen sich an Wirtschaftsunternehmen orientieren um erfolgreich zu sein. Das gelte auch für den Aufsichtsrat: Er verwies auf eine Studie, dass gerade kommunale Aufsichtsräte doch noch einige andere, als rein medizinische und wirtschaftliche, Ziele verfolgen würden. Die Politik und die Rechtsform sollen nur den Rahmen eines Krankenhauses vorgeben. Das Management muss dann mit moderner und partizipativer Führung diesen Rahmen ausfüllen.

Innovativ: tu felix Austria

Peter McDonald, Obmann der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft, stellte das innovative österreichische Präventionsmodell «Selbständig Gesund» vor. Um Zivilisationskrankheiten entgegenzusteuern, wird bei den Gesundheits-Parametern Blutdruck, Gewicht, Bewegung, Tabak und Alkohol angesetzt. Durch das Programm soll die Selbstverantwortung der Versicherten gefördert werden. Als Anreiz gibt es dazu erhebliche finanzielle Vorteile: So zahlen die für die eigene Gesundheit Engagierten nur noch den halben Eigenanteil für ärztliche Behandlungen. Die Vorsorgeuntersuchungen hätten um durchschnittlich 40 Prozent zugenommen.



Gesundheitspolitische Eröffnung: Prof. Klaus Hekking, Annette Widmann-Mauz, Dr. Agis Tsouros, Dr. Isabel De la Mata, Prof. Dr. Ilona Kickbusch (v.l.)

Aufbau von Telemedizin

Mit dem Thema Gesundheitskarte endete der Kongress: Die Karte bilde die Grundlage für den Aufbau einer telemedizinischen Infrastruktur in Deutschland, so die Befürworter. Sie sehen auch ungenutzte Potentiale in der Karte selbst. Insbesondere für Ärzte in Grenzgebieten könne der Notfall-Datensatz auf der Karte helfen, umgehend und gezielt behandeln zu können. Risiken sieht Dr. Ulrich Wanner von der Schweizerischen Belegärzte-Vereinigung in der Glaubwürdigkeit der Karteninhalte. So forderte er für die Schweizer E-Patientendossiers eine gesetzliche Bestimmung des Mindestinhalts. Auch die Haftungsfrage sieht Dr. Wanner als Problem, das es umfassend zu klären gelte.

Der nächste Europäische Gesundheitskongress findet am 10. bis 11.10.2013 wieder in München statt.

Weitere Informationen

www.gesundheitskongress.de



Simon Kowalewski, Gesundheitspolitischer Sprecher, Piratenfraktion Berlin



Freiraum für Personal und Sicherheit für Patienten

Flexibel dank HINTcare

Die HINT AG bietet flexible, kostengünstige und massgeschneiderte Informatiklösungen aus der Private Cloud für die Gesundheitsbranche. Damit Sie sich wieder auf das Wesentliche konzentrieren können.

www.hintag.ch

HINTAG

Health Information Technologies AG